

Falsch reisen

PANNEN UND TRIUMPHE
VON PROFIS

Drei Flagship-Unternehmen des Landes tun alles, um sich unbeliebt zu machen.

✦ VON MARTIN AMANSHAUSER

Ich wünsche AUA, ÖBB und Österreichischer Post aus tiefstem Herzen Unglück und Insolvenz. Die krasse Verschlechterung der Beziehung zwischen den großen Ex-Staatsbetrieben und meiner Person kam aber völlig ohne mein Zutun zustande!

Zuerst verscherzte es sich die AUA mit mir. Manager donnerten die Fluglinie mit dem hübschen Namen so oft gegen die Wand, dass man sie der Lufthansa schenken musste. Die AUA zeigte Geschick nur im Verteidigen ihrer Monopole. Zum Glück brachten Billigfluglinien frischen Wind. Trotz vieler kompetenter Mitarbeiter vermeide ich die AUA, wo ich kann. Die gute alte (unvermeidliche) Bahn ist mir aber noch unsympathischer geworden. Sie tut sich durch die Stilllegung „unrentabler“ Strecken hervor, als müsste jedes Schienenstück Profit bringen. Die Erhaltung von Nebenstrecken will sie den Ländern zuschieben. Auf Prestigerouten pfeift sie: Heute fährt kein Zug mehr von Wien nach Venedig. Die Speisewagen wurden von elenden Bistros abgelöst, bistrolose Züge bieten Plastikmüllsandwiches und Pappkaffee.

Als Kind war mein Lieblingsunternehmen die Post – doch diese schließt mit wildem Eifer ihre eigenen Postämter. Von 20 Briefen, die ich absende, geht einer verloren, die Zustellgeschwindigkeit ist krass gesunken (aber sicher existieren Gegengutachten). Früher stiegen ihre Preise inflationsangepasst. Die jüngste Tarifreform, für die sich die Post per Flyerkampagne selbst lobt, hat den Preis meiner Pakete verdoppelt. ///



Blog:

www.amanshauser.at

Nächste Woche: Timo Völker.